

I

walliser stunde

*verwandlung ist nicht lüge
(rilke)*

raron vorüber
du siehst die engel nicht
in glut und staub die weinstöcke
gleisende drähte hochgespannt
lbotschaft der totems aus stahl
über den gräbern den worten
die steinschlagfinsternis
unentziffert die brüchigen tafeln
die todfragmente nachts

dann schwarzstille der tannen
schiefer granit und die schwindenden
zungen aus eis die rosenkristallsplitter
die entsetzensstille der sterne
öffnet den unfassbaren raum

in dir schweigt alles
kommt etwas in dir vom jenseits
vom jenseits des schmerzes
des mordes der lüge und des todes
kommt etwas aus kosmischer nacht
und denkt sich durch dich dorthin zurück
erde jedoch ist wie dein leib
ein fassbar sterbendes organ

ins licht will dein blick in sternenfahl
aus todweissem blut in die wortbahn empor
in den anbeginn deiner fahrt ins leere
mit dem hungerauge kreist der adler
über sinkendem gletschertisch

noch atmest du und bist der schlaf der welt
unter dem einen lid der ewigkeit
auf firnbalkonen in der spurloshöhe
atmest tannengeheimnis
atmest stein schnee unstillbare quellen

raron vorüber
die sterbenstürme aus wehrlosem granit
widerspricht nicht der schwarzrose geröll
entschlüssle die botschaft der moräne
und deine stille aus welle und frost
entschlüssle das herz aus angst
totsein heisst nicht erkennen
du siehst den engel nie

arolla VII.2007 scardanelli

II fanal

*wunde
aller täuschung entzogen*

eines abendländischen morgens
erwachst du
in der kammer des gewohnten

und bist befreit für immer
von jeglichem zweifel

. . .

mit einem ungeheuren schlag
dringt ein metallener meteorit
in deinen sterbensleib
und detoniert

es ist verzweiflung
geballter kosmischer schmerz
die unausweichliche angst
den wahnsinn zu empfangen

es ist die rasende logik
ein skythendolch der wütet
in deinen panischen eingeweiden
goldene mythe im permafrost

. . .

wahrheit stürzt immer
in dein gegenteil
und steigt also zu anderem
und keine umkehr ist mehr möglich

arolla VII.2007 scardanelli

III begegnung

*flehen um jenes gedächtnis
das den irrtum des daseins
erträglich macht*

unerwartet kam der wind
warf die kronen der bäume auseinander
ein faustschlag aus dem raum
das furchtbare rauschen des nichts

ungeheure leere die dich
verschlang mit einemmal

welche stimme war es die dir sagte
in diesem augenblick habe dein tod
dich verlassen für immer

doch spürtest du keine erlösung

namlos und fremd
in der grenzenlosen weite der erde
schlug bis zur kehle dein herz empor

wer warst du
wer warst du jetzt

arolla VII.2007 scardanelli

IV

das unvollendete mosaik

*bildnis der arche
einziges behältnis der hoffnung*

die macht ist ein elementarer fehler
das grausamste aller verhängnisse

...

tot im ungrund des ungrundes
lebend im grund des grundes
niemals gehörte jemand
dem einen oder dem anderen an

...

unendliche blindheit im auge der sonne

...

die unabsichtlichkeit des lebens
die absichtlichkeit des todes

lebend töten

...

gott verlassen heisst die seele verlassen
heisst zurückkehren zur materie
die sich selbst verwandelt zersetzt
verwandelt und wieder zersetzt

...

bildnis der leere
einziges behältnis des jenseits

...

das nichts denken
den gegensinn des schmerzes

...

der geist schliesst den kreis nicht
es gibt keinen kreis
keinen geist

arolla VII.2007

V

der höchste tod

das lyrische wort hat keine wahl
es war und bleibt jener kaum hörbare
jener ungeheure splitterton
aus dem stummen gedächtnis des kosmos

es wird der wellenstrahl
des unendlichen gewesen sein
den du verzweifelt zu erinnern suchst

während zeit und das vergessen des raumes
dich unerbittlich töten

. . .

du weisst auch dein leib vermag
am lyrischen wort zu sterben

gleich dem steinbock
der den felsengrund wählt
im letzten im einzigen sturz

dem adler gleich
mit reglosen flügeln hinab
aus der masslosen höhe des auges
das den kosmos begehrte und unerlöst hielt

arolla VII.2007 scardanelli

VI

das unumkehrbare

scheitern
endgültig immerzu

dein nur im wort widerrufbarer tod
deine ins nichts gekrallte hand
die niemals greift ein anderes

aussen der von menschheit verdunkelte planet
gedankenplanet
gedankenich
innen verwandelt von jenseits

gedacht nur gedacht

...

und selbst vollendung
von unvollendetem umrissen

zerfall allein war ordnung

und neben dir die dichte perfektion der tiere
das *muss* ihrer augen die kapitulieren
freaks verurteilt auf allen vieren zu vergehn
metamorphosen im fell ihres untrüglichen wahns

du aber musst nackt die leere denken
kannst nichts als leere denken
und selbst diese nur als raum zurück

...

unbegriffen
und unumkehrbar
dein merkwürdiges los

die welt sehen und sterben

sein war nichts als ein gefühl

VIII.2007 scardanelli

VII

brüche steinglut schichtungen

(Klavier)

VIII steindichte

*schweig
und erlöse dich*

gib
die erde lässt dich gewähren
gib und sättige dich nicht
gestalte dein und mein weltgesicht

mit dem dunkelwort aus dem eisspalt
mit der raumseele lichterloh

atme und gib
im bruch im mal in der zermalmung
dein reiner wille heisst angst

du zwischen schneewehe und verwehn
wüste und verwüstung
scheu abscheu irrfahrt strandung

du am ort jeglicher vokabel
an der unüberschreitbaren schwelle
vollendung
die lautlos dein nichts besagt

steinauge finsterkristall
innensehend und kühl
vor der weisse jenseits und jetzt

schweig
im schnee im schlaf im schmerz

schweig
das unsägliche kennt keine erlösung

IV.2009 scardanelli